

**05 Die Theatralität der Geschichte in Georg Büchners *Danton's Tod***

Indem sich bürgerliche und revolutionäre Kultur und Politik für Büchner als Inszenierungen von Wirklichkeit präsentieren, strebt er eine anti-klassische Geschichtsdramatik an: Nicht die Widerspiegelung der Historie steht im Vordergrund, sondern die ideologie- und kulturkritische Darstellung von Geschichtsbildern in Historiographie, Literatur und gesellschaftlicher Praxis.

DR. INGO BREUER, KÖLN

**14 Erzählter Sturm und Drang: Büchners *Lenz***

Im *Lenz* ist ein Autor des Sturm und Drang als literarische Figur entworfen. Der Text wird als literarische Literaturgeschichtsschreibung gelesen, die den Sturm und Drang durch intertextuelle Bezüge zum *Werther*, aber auch zur *Prometheus-Ode*, poetisch integriert und damit aktualisiert. Als zentral erweisen sich die Elemente psychische Krise, Jugend und Revolte, die in Adaptionen des Textes nach 1968 besonderes Interesse fanden.

PD DR. ARIANE MARTIN, KASSEL

**24 Die Leute vertragen es nicht, dass man sich als Narr produziert. Büchners Lustspiel *Leonce und Lena***

Anknüpfend an Komödien von Alfred de Musset und Clemens Brentano entwarf Büchner ein traumartiges Wortspiel, in dem die „abgelebte moderne Gesellschaft“ karikiert und zugleich die romantische Liebe gefeiert wird. Am Ende steht der utopische Traum einer befreiten Welt, in der die Dauer des erfüllten Augenblicks garantiert ist. Büchner rettete im Lustspiel die subversive Kraft romantischer Komik für die oppositionelle Literatur des Vormärz.

DR. ARND BEISE, MARBURG

**34 „Wie ein Mensch der stirbt.“ Über Schreib-Lern-Prozesse in Büchners *Woyzeck***

Bei der Niederschrift des *Woyzeck* entdeckte Büchner neue Formen des Sehens und Schreibens a) in Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Behandlung von Psychosen, b) in Weiterentwicklung des bürgerlichen Trauerspiels. Der Beitrag gibt Anregungen, mit denen ein

heutiger Leser – und ein heutiger Schüler – diesen Entdeckungsprozess nachvollziehen kann. Welche Aufschlüsse hierzu die handschriftlich überlieferten Entstehungsstufen vermitteln, wird ebenfalls gezeigt.

PROF. DR. BURGHARD DEDNER, MARBURG

**47 Georg Büchner und die Philosophie**

Büchner hat sich ausführlich mit philosophischen Fragen beschäftigt und wollte als Privatdozent der Philosophie Vorlesungen über die Metaphysik „seit Cartesius und Spinoza“ halten. Dieses Interesse hat in seinen literarischen Texten deutliche Spuren hinterlassen. Das ‚Philosophiegespräch‘ in *Danton's Tod* zeigt seine dezidierten Kenntnisse, aber auch seine ambivalente Haltung: Zwar gilt ihm die Philosophie noch als die Grundlagenwissenschaft zur Klärung existenzieller Probleme, zugleich aber ist sie in dieser Funktion weitgehend hilflos.

DR. GIDEON STIENING, GIESSEN

**58 Naturwissenschaftliches im literarischen Werk Georg Büchners**

In Büchners literarischen Werken wird vor dem Hintergrund seiner fachlichen Kenntnisse der zeitgenössischen Wissenschaftstheorie und -praxis die ihm eigene Naturanschauung manifest. Vorgestellt wird die Diskussion des animalischen Magnetismus im *Lenz*, vor allem aber im *Woyzeck* die naturwissenschaftliche Experimentalpraxis der Menschen- und Tierversuche, die sich als Wissenschaftskritik darstellt.

DR. UDO ROTH, GIESSEN

**68 Der Hessische Landbote. Ein Unterrichtsvorschlag für die Oberstufe**

Beschrieben ist ein Projekt für den Deutschunterricht der Oberstufe, das die doppelte Lektüre der Flugschrift Büchners und Weidigs ebenso vorsieht wie die Vertiefung des persönlichen und gesellschaftlichen Umfelds der beiden Autoren. Der Umgang und die Methoden sind variabel und eröffnen viele Gestaltungsmöglichkeiten für Schüler und Lehrer.

PETER BLÖING, MARBURG